

# Spangenberger Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung

Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Herausgeber Nr. 127.

Erscheint wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag zur Ausgabe. — Bezugspreis je Monat 0.90 RM. frei ins Haus, einschließlich der Beilagen „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“ — Der heilige Alltag“, „Unterhaltungsbeilage“. — Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadensersatz geleistet.

Drahtanschrift: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Seite kostet bei 48 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Gemischte Gründpreise nach Preisliste. Der Millimeterpreis für Anzeigen im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 25. Nov. 1935 gültigen Preisliste Nr. 3. Anzeigannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags. D. XII 500.



Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. — Hauptchristleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 8

Sonntag, den 17. Januar 1937

30. Jahrgang

## Beschützer, Helfer und Ratgeber

# Aufgaben der Polizei im neuen Staat

Reichsminister Dr. Frick hielt am Vorabend des „Tag der Deutschen Polizei“ über alle deutschen Sonder eine Rede.

Bei einem Organ der nationalsozialistischen Staatsführung, so führte der Minister aus, war der persönliche und der verwaltungsmäßige Umbau, den die Revolution unter Adolf Hitler nach sich zog, so durchgreifend und so aufwändig wie bei der staatlichen Executive. Ist doch die Polizei der sichtbare Träger der Staatsgewalt. Von ihrem Auftreten noch zuhören und ihrer inneren Haltung schließt jedermann auf den Staat schlechthin. Das Verhältnis zwischen Bevölkerung und Polizei ist einer der wertvollsten Maßstäbe dafür, wie weit die Grundzüge nationalsozialistischer Staatsführung im Volle selbst verantwaltet sind.

Die Grundeinstellung des nationalsozialistischen Staates zur Polizei

Ist wie unsere Staatsaufsicht überhaupt klar, einfach und naturgegeben. Sie erscheint uns heute so selbstverständlich, daß wir uns kaum noch denken können, daß es einmal anders war. Die volkstremsten Elemente, die sich angemahnt hatten, die Geschichte Deutschlands in die Hand zu nehmen, hatten den Polizeibegriff fast in sein Gegen teil verdrängt. Es ist kaum ein halbes Jahrzehnt her, daß leitende Stellen der preußischen Polizei mit dem im Reichsbanner organisierten Landesservat in Verbindung standen, um die Polizei Thüringens, die ich als damaliger Innenminister dieses Landes nach dem Grundzettel der nationalen Gefügung und Leistung neu aufbaute, in der lächerlichsten Weise zu beprägen und ihr den Prozeß beim Staatsgerichtshof seitigen Anklagendienst zu machen.

Es liegt heute unglaublich, daß es im marxistischen Polizeiapparat Vorgesetzte gab, die sich die Anzahl der auf die Republik von Weimar ausgebrachten „Hoch“deutschlichen meldeten ließen, um daraus auf die Stimmung ihrer Beamten zu schließen. Die Polizei war für sie dazu da, um ihre eigenen ins Wanzen geratenen Machtpositionen gegen den Aufsturm der jungen Kräfte der Nation zu schützen. Dies erschien ihnen wichtiger, als die Polizei ihren eigentlichen Aufgaben gemäß im Kampf gegen Verbrecher und sonstige Schädlinge der Volksgemeinschaft einzufügen.

Es ist notwendig, sich an Hand solcher Erinnerungen den gewaltigen Unterschied zwischen der Polizeiarbeit von heute und der von gestern zu veranlaßhaften.

Im nationalsozialistischen Staat steht die Polizei voll und ganz im Dienste der Volksgemeinschaft. Der Volksstaat Adolf Hitlers hat es nicht nötig, bei jedem geringfügigen Anlaß durch den Mäzenatsatz von Polizeikordonen seine Macht zu demonstrieren. Seine Macht liegt in den gläubigen Herzen seiner Staatsbürger verankert, die im Polizeibeamten den Schutz, den Helfer und den Ratgeber jedes einzelnen sehen, und nicht wie früher ihre Spitzel und Verfolger.

Aus dieser Einstellung ist eine Reihe von polizeilichen Maßnahmen zu erklären, von denen die Oftentlichkeit selbst zu hören und zu sehen bekommt, die aber zum Schutz des Volles vor asozialen Elementen unerlässlich sind. Es sind dies Maßnahmen, deren Erfolg letzten Endes jedem Volksgenossen, insbesondere dem kleinen Mann zugute kommen, die deshalb die

Mitarbeit aller Gutgesinnten notwendig machen. Die nationalsozialistische Polizei, vollverbunden und befreit von dem Ballast von Missdeutungen und Vorurteilen der Systemzeit, widmet sich heute einer Arbeit, die von Anfang bis Ende auf Gemeinwohl abgestellt ist. Jeder soll mitmachen! Wie diese Mitarbeit jedes einzelnen Volksgenossen vor sich gehen soll, darüber wird der von mir angeordnete „Tag der Deutschen Polizei“ dem deutschen Volle Aufschluß geben.

Alle Gutgesinnten an die Front im Kampf gegen die Schädlinge unserer Volksgemeinschaft, ganz gleich unter welcher Tarnung sie sich zeigen.

## Geleitworte

Reichsminister Dr. Goebbels:

Durch ihren untrüglichen Einsatz im Kampf gegen Hunger und Kälte, der im „Tag der Deutschen Polizei“ am 16. und 17. Januar seine Krönung erfahren, beweist unsere Polizei, daß sie heute wahrhaft vollverbunden ist und mit den Methoden der vergangenen Zeit nicht das Geringste zu tun hat.

Reichsminister Dr. Frick:

Die Polizei ist der sichtbare Träger der Staatsgewalt. Von ihrem äußeren Auftreten und ihrer inneren Haltung schließt jedermann auf den Staat schlechthin. Das Verhältnis zwischen Bevölkerung und Polizei ist einer der wertvollsten Maßstäbe dafür, wie weit die Grundzüge nationalsozialistischer Staatsführung im Volle selbst verantwaltet sind.

Korpsführer Hühlein:

Die Polizei des nationalsozialistischen Deutschlands ist vollverbunden. Sie versieht in vorbildlicher Pflichttreue als

aus dem Volle kommt, daß die Polizei für dieses deutsche Volk. Sie wird immer mehr mit der Schutzaufgabe zusammenwachsen, sich immer mehr in Männern und Männern aus dieser Schutzaufgabe ergänzen und wird an erster Stelle ein Beispiel des Zusammenwachsens von Partei und Staat sein.

Wir denken nicht daran, je einen Weg zu gehen, der uns, wie in anderen Ländern, dahin führen würde, daß die Polizei gerade von den guten und barmherzigen Menschen ängstlich gefürchtet wird. Unser größtes Ziel ist es, vom Verbrecher ebenso sehr gescheut, wie vom deutschen Volksgenossen als vertrauliche Freunde und Helfer angesehen zu werden.

Diesem Ziel dient auch dieser Tag der Deutschen Polizei 1937, der um das Verständnis von Ihnen allen vorliegt, und für das vor uns liegende Jahr um die Mitarbeit von Ihnen allen zum Wohle Deutschlands bittet.

## Spende der Polizei für das Winterhilfswerk

Der Kameradschaftsbund Deutscher Polizeibeamten, der Dienstaufschuß des Reichsführers SS und Chefs der deutschen Polizei unterstellt, hat innerhalb der deutschen Polizeibeamtenstafette eine Sammlung veranstaltet, die der Betrag von 100.822,18 RM. ergibt. Diese Summe wird am „Tag der Deutschen Polizei“ an das Winterhilfswerk abgeführt.

## Ministerpräsident Göring in Rom

herzlicher Empfang durch Mussolini.

Ministerpräsident Generaloberst Göring ist mit seiner Gemahlin am Mittwochabend 22.23 Uhr in der italienischen Hauptstadt eingetroffen. Der Empfang in der mit den deutschen und italienischen Farben geschmückten Bahnhofshalle erhielt eine besondere Note durch die unerwartete Anwesenheit des italienischen Regierungschefs Mussolini.

Anwesend waren ferner Außenminister Ciano, der Sekretär der faschistischen Partei Starace und General Balbo, von deutscher Seite Botschafter von Hassell, Landesgruppenleiter Etzel und zahlreiche Mitglieder der deutschen Kolonie. Die Begrüßung zwischen Göring und Mussolini trug sehr herzlichen Charakter. Gemeinsam mit Mussolini schritt Göring dann unter den Klängen der Nationalhymnen die Ehrenkompanie ab. Als er auf dem Bahnhofplatz erschien, wurde er von der viertausendlängigen Menge mit großer Begeisterung begrüßt.

## Unterredung Görings mit dem Duce

Der Besuch des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring steht nach wie vor im Mittelpunkt des Interesses der römischen Oeffentlichkeit. Der Duce hatte am Donnerstag im Palazzo Venezia erneut mit Hermann Göring eine einladende herzliche Ausprache.

Abends gab der italienische Regierungschef zu Ehren Görings im großen Festsaal des Palazzo Venezia ein Essen und anschließend einen glänzend verlaufenen Empfang. Es waren nur deutsche und italienische Gäste geladen. Nach dem Essen ließ es sich der Duce nicht nehmen, seine Gäste persönlich durch die vornehmen, mit Kunstwerken aller Art ausgestatteten Räumlichkeiten des Palazzo Venezia zu führen.

Ministerpräsident Generaloberst Göring hat am Freitagvormittag am Gedächtnismal für die Gefallenen der faschistischen Revolution einen mit Salutkreuzschleife geschmückten Lorbeerkranz niedergelegt. Anschließend begab sich Göring mit seiner Begleitung zur Besichtigung des Forum Mussolini und der ihm angegeschlossenen Anlagen der italienischen Akademie für Leibesübungen. Am Freitagnachmittag fand zu Ehren des Ministerpräsidenten und seiner Gemahlin auf dem Capitol ein Empfang durch den Gouverneur von Rom, Fürst Colonna, statt.

Die faschistische Jugend bot dem hohen Gast Mussolini anlässlich der Besichtigung der Akademie für Leibesübungen im Forum Mussolini am Freitagmittag ein wahrschafte festliches Schauspiel. Schon lange vor Eintreffen Mussolinis und seines deutschen Gastes waren die Reihen des Stadiums bis auf den letzten Platz besetzt. Die faschistische Jugend aller Altersstufen hatte sich in ihren schmucken Uniformen, aber in Sportkleidung, mit ihren Fahnen, Wimpeln und Standarten auf dem Sportfeld eingefunden. Generaloberst Göring erlebte so an der Seite Mussolinis ein überwältigendes Willkommen der faschistischen Jugend und des faschistischen Italiens, für das er sichlich erfreut immer wieder mit dem Deutschen Gruss dachte.

Vor der Besichtigung des Forum Mussolini hatte Ministerpräsident Generaloberst Göring dem neuen Hause der faschistischen Miliz einen Besuch abgestattet. Bei dieser Gelegenheit hat der General der Miliz, Russo, dem Generalobersten Hermann Göring in feierlicher Form den faschistischen Ehrendolch überreicht. General Russo brachte dabei die Verbundenheit von Faschismus und Nationalsozialismus bei der Bekämpfung des gemeinsamen Feindes zum Ausdruck und bat den Ministerpräsidenten, dem Führer seine ergebenen Grüße zu übermitteln. Generaloberst Göring dankte sichlich bewegt für diese Ehrengabe.

# Offensive auf Malaga

Francos Truppen erstürmen belebte Küstenstadt

An der Malaga-Front begann die seit längerem vorbereitete große Offensive der nationalen Streitkräfte zu Wasser, zu Lande und in der Luft. Der Oberbefehlshaber des Oberen Befehlshabers in Salamanca teilte mit, dass die nationalen Truppen nach einer glänzenden durchgeholteten Operation und heftigem kämpfen die strategisch wichtige Küstenstadt Algeciras besetzt haben. Die Befehlshabenden ließen in ihren Bekämpfungen und Schäden gräber eine große Anzahl von Toten und viel Kriegsmaterial zurück.

An der Madrid-Front ist keine Lageveränderung eingetreten. Bei Los Rojos unternahmen die Kommunisten einen Angriff, der jedoch blutig zurückgeworfen wurde. Auch an den übrigen Fronten verliefen geringe Gefechtsaktivitäten. Die Zahl der roten Überläufer ist wiederum gestiegen.

## Neuer Lanzangriff abgeschlagen

An der Front von Madrid unternahmen die Roten im Kampfabschnitt Los Rojos-Madrids den vierten wiederholten erfolglosen Gegenangriff. Unter dem Schutz dichter Feuerkraft sowie zahlreicher mit Maschinengewehren und Kleinkalibergeschützen bestückter Sowjetpanzer vertrieb die rote Infanterie einen Durchbruch. Die nationalen Truppen ließen die Panzer bis kurz vor den Eingang der Festung herankommen, um dann eine systematische Jagd zu veranstalten mit dem Ergebnis, dass sieben Kampfpanzer aus der Strecke blieben.

Die Anarchisten hatten außerordentlich starke Verluste, die sie bei Los Rojos allein auf über 200 Tote bezifferten. Wie gefangene Kommunisten berichteten, hätten sie den Befehl erhalten, in dichten Gruppen zu je 100 Mann anzugreifen und keinesfalls zurückzuweichen. Da die dichten Waffenketten den Maschinengewehren der Verteidiger ein gutes Ziel. Durch die hohen Verluste zermürbt, konnten die Angreifer unter großem Belästigung zurückgeworfen werden. Neben einer Million Schuss und 15.000 Handgranaten wurden 800 Gewehre, acht Personenautos, neun Lastkraftwagen, 25 Maschinengewehre, 4 Flammenwerfer, zahlreiche Sanitätswagen und Feldküchen, eine Radiostation und ein Panzerzug erbeutet.

## Beschwörungen gegen Bolschewistensührer

Unter die tollen Zustände im anarchistisch-kommunistischen Barcelona verlautet von der französisch-spanischen Grenze, dass man in der katalanischen Hauptstadt jetzt sogar eine Verschwörung gegen einige rote Führer führt. Von Valencia auf die Spur gekommen sei. Diese Verschwörung richtet sich besonders gegen den Hauptmann Prieto und gegen die rote Führerin "Pasionaria".

Prieto ist besonderer Vertretermann des sowjetrussischen Botschafters Rosenberg. Anarchisten, so heißt es, hätten einen Sabotageakt an dem Flugzeug vorbereitet, mit dem Prieto nach Bilbao fliehen wollte. Die Anarchosyndikalisten von Barcelona sollen besonders ungehalten darüber sein, da der rote Oberhauptmann Caballero der "Pasionaria" einen Posten in seiner "Regierung" geben wolle. Sie hätten daher beschlossen, sich dieser Frau zu entledigen.

Den Anarchisten, die im Dezember vorigen Jahres einen Widerstand auf den roten "Ernährungsminister" von Madrid, Nague, verübt und bald darauf festgenommen wurden, ist ein Ausdrucksvertrag geübt. Die anarchistische Presse warnt vor einer Wiederholung dieser Verbrecher und droht "Auseinandnahmen" der anarchistischen Gruppen an!

Auch in der katalanischen Bevölkerung steigt die Unzufriedenheit ständig. Es mehren sich die öffentlichen Kundgebungen, bei denen Plakate mitgeführt werden mit Aufschriften wie "Wir wollen mehr Brot und weniger Politik". Bei einer der letzten Demonstrationen wurde einer Ausrufung verprocst, dass mehr Lebensmittel verteilt würden, sobald die Damppfeife eingespielt seien. Die Menge war aber mit diesem Bescheid nicht zufrieden, sie heulte und pfiff so, dass Polizei eingeschritten wurde. Mehrere Frauen wurden von der Polizei verletzt und zahlreiche Demonstranten festgenommen. Auf einer Gewerkschafts-

versammlung in Barcelona erklärte einer Laius ein Gewerkschaftler ganz offen, dass die sozialistischen Methoden und Theorien in Spanien nicht durchdringen lassen würden. Er führte die Laius der Barcelonaer Gewerkschaftsversammlung an, die nach sowjetrussischen Ratshäusern "umorganisiert" worden ist.

## Eine Angstgeburt der Marxisten

Wenn es eigentlich kaum verlobt, noch einmal auf die angebliche deutsche militärische Beteiligung in Marocco einzugehen, so sei, um das Bild einer gewissenlosen Hebe zu vervollständigen, noch einmal registriert, dass die internationalen Pressevertreter, die jetzt Spanisch-Marocco besetzen, anstandslos feststellen müssen, nicht vor dem, was zu Beginn dieses Jahres die Welt in Aufregung versetzt hat, sei wahr. Die Sonderkorrespondenten der Londoner "Times" und der "Daily Mail", die Spanisch-Marocco ungeliebt bereisen konnten, haben auch nicht einen einzigen deutschen Soldaten entdecken können. In wessen Händen diese Nachricht entstanden ist, darüber gibt der Vertreter der "Daily Mail" einen interessanten Hinweis. Meldungen über eine deutsche Beteiligung in Spanisch-Marocco sind, so sagt dieses Blatt, von Marxisten in Casablanca erfunden worden, um Müh zu stiften und als Anstieg davor, dass Franco noch weitere acht Bataillone von Marocco nach Spanien entsenden könnte.

## Die Rolle der Bunt von Frankreich

Die Haltung und die Praxis, die die Bunt von Frankreich gegenüber dem in Spanien von den Bolschewisten geraubten Staatsgold einnahm, das dann nach Paris

geschleppt worden ist, haben bereits wiederholt die jüngste verantwortungsbewusste französische Presse vorgerufen und, wie "Le Droit" bemerkt, auch in diesem sehr schlechten Eindruck gemacht. Das gleiche spricht von neuen eigenartigen Machenschaften der von Frankreich zugunsten der roten Machthaber von Valencia. Nach dem Währungsgesetz vom 10. Februar dieses Jahres durften Pauschale auf Gold nur noch der Bunt von Frankreich gewährt werden, und Operationen müssen im Wochenbericht der Bunt verzeichnet werden. Allerdings hat sie die Ernährung in ihrem eigenen Interesse das Verordnungsgesetz, das Privatbanken zu überlassen. Das Blatt fragt nun, ob der Gouverneur der Bunt von Frankreich nicht von dieser Ernährung zugunsten einer Bunt Gebraucht gemacht habe, die nur eine massive Einrichtung der sozialen Regierung sei. Handele es sich nicht um den Bunt, die alle Finanzoperationen der Bolschewisten in Valencia durchführte? Das Blatt sagt hingegen, dass erste Ernährung der erwähnten Art für Rechnung der bolschewistischen Spaniens bereits erfolgt sei.

## Die Kammer für Freiwilligenverbot

Einstimmige Annahme der französischen Regierungsvorlage.

Die französische Kammer nahm einstimmig mit Stimmen die Regierungsvorlage über das Verbot für die Werbung und Entsendung von Freiwilligen nach Spanien an.

# An alle deutschen Künstler!

Als im Jahre 1931 der Münchener Glaspalast und mit ihm ein reicher Schatz an Gemälden deutscher Romantiker, vom Feuer vergrößert, in Schutt und Asche sank, war gleichzeitig auch die damals so genannte modernen Kunst in Asche zusammengegangen, gleichsam um einer von vielen erwünschten neuen reinen deutschen Kunst Platz zu machen. Der Führer war es, der schon, als verloren gegangene Stätte der Kunst nicht einzigen konnten, den Entschluss gesetzt hatte, der deutschen Kunst ein neues Haus zu bauen. Bei der Machtergreifung waren die Pläne, geschaffen von dem leider so früh dahingegangenen genialen Architekten des Führers, Professor Paul Ludwig Troost, längst gereift und so konnte bald darauf, flichtig umrahmt vom "Tag der deutschen Kunst" 1933 am schönen Platz Münchens der Grundstein zum Haus der Deutschen Kunst gelegt werden.

Wenige Monate später noch und München, die "Hauptstadt der deutschen Kunst", wird erneut zu einem Jubelstreffen, in diesem Mittelpunkt die feierliche Einweihung des nun erstandenen herrlichen Tempels der Kunst durch den Führer stehen wird. Dann ist auch, freudig erwartet von vielen Tausenden von Künstlern und Kunstschnellfischen, der Zeitpunkt gekommen, an dem der Führer das Haus seiner Bestimmung übergeben und die erste Ausstellung eröffnen wird, um dem deutschen Volke einen Überblick durch das gesamte deutsche Künstlerhaus der Gegenwart vor Augen zu führen.

Wenn in einer überwundenen Zeitepoche häufig nur ein bestimmter Kreis von Künstlern oder nur Angehörige bestimmter Künstlervereine oder Kunstrichtungen zu besonderen Ausstellungen Zulassung fand, so sollen die Schäden auch dieses Systems nunmehr endgültig ausgemerzt werden, im Haus der Deutschen Kunst werden sie jedenfalls nie Eingang finden. Neben einem kleinen Kreis von Künstlern, deren Werke gewissermaßen den Grundstein für die Ausstellung bilden, soll es allen deutschen lebenden Künstlern ermöglicht werden, die Ergebnisse ihres Künstlerhauses und Zeugnisse ihres Könnens im Hause der deutschen Kunst vor Schau zu bringen.

Einen ausdrücklichen Wunsch des Führers aufzugeben soll nun neben den im Kleinen anfänglichen deutschen Künstlern auch solle den deutschstämmigen im Ausland lebenden Künstlern die Beteiligung an der Ausstellung möglich werden. Im Hinblick auf die damit verbundene erhebliche Erweiterung des Teilnehmerkreises der Ausstellung, und geleitet von dem Wunsch, den in Frage kommenden Künstlern Gelegenheit zu geben, für die Ausstellung noch Neues zu schaffen, wird der Schlusseitztag für die Annahme von Werken auf den 20. Februar 1937 verlegt. Auf die entsprechend geänderten Ausstellungsbestimmungen wird ausdrücklich hingewiesen.

Möge nun jeder deutsche Künstler im Reich und im Ausland sein Bestes geben für die "Große Deutsche Kunstausstellung 1937 zu München", die dazu berufen sein wird, von der Schönheit und Größe zeitgenössischer deutscher Kunst vor aller Welt Zeugnis abzulegen.

Die Verwaltung des "Hauses der Deutschen Kunst (Neuer Glaspalast)" veröffentlicht zu dem vorstehenden Aufruf noch folgende Notiz:

"Nachdem die Frage der Besetzung der Reichskammer der bildenden Künste durch die Berufung des bisherigen Vizepräsidenten der Kammer, Professor Adolf Ziegler, München, zum Präsidenten der Kammer geregelt ist, hat der Staatskommissar im "Haus der Deutschen Kunst", Gauleiter und Staatsminister Adolf Wagner, München, auf Vorschlag des "Hauses der Deutschen Kunst" Staatsminister Adolf Ziegler sowie Staatsminister Josef Wackerle und Professor Conrad Hommel dazu berufen, als Sachverständige an den Gründungsauftag im "Haus der Deutschen Kunst" betreffenden künstlerischen Fragen maßgebend mitzuwirken."

"Von meinen Freunden ... Erika Bäumer und Nora Bänter!"

Ezzellenz schüttelte den Kopf. "Das ist doch nicht möglich! So ein kostbares Geschenk!"

"Ich wünsche mich auch, Papa, aber ... ich kann es nicht zurückweisen!"

Ezzellenz seufzte. "Na, da möchtest du deinen Freunden zum Geburtstag ein lebensbares Luftschiff schenken. Aber gleich, freue dich darüber, Mädel! Ein prächtiges Boot!"

Alle bewunderten das Boot, das grünlackiert war und den Namen "Linda" trug.

Frau Irene fragte: "Hast du den beiden Freunden eingeladen?"

"Ja, aber sie können nicht kommen! Nora ist in Berlin und Erika befindet sich auf der Reise nach Garmisch-Partenkirchen!"

"Wohin du auch gern wolltest?"

"Das ist nicht nötig, Papa, man kann nicht alles haben! Ich will jetzt lieber zu Hause bleiben. Die Harzreise hat genug gefestet, und sie war wirklich wunderschön."

Die Augen wanderten zufällig zu Lotte, und sie wurde ein wenig rot, denn Lotte schnüffelte.

Kurz darauf wurde die Tür zum Zimmer des Generals langsam geöffnet und ein Schädel schob sich herein, der wie eine glatte Billardkugel aussah. Er saß auf einem kurzen, hageren Körper, an dem der Anzug nur so schlößerte.

Die Augen des Anhöhlungs hatten einen so gutmütigen Ausdruck, dass man ihn für den nettesten Kerl der Welt halten musste.

Und er war doch das größte Ekel unter der Sonne.

"Onkel ... Jeremias!" stotterte Ezzellenz und ging seinem Onkel, dem alten Kammerrat Dr. von Henningk, entgegen.

"Ja, da staunst du, lieber Neffe! Ha! ... der Herr Oberst! Guten Tag, Herr Oberst!"

"Guten Tag, Herr Kammerrat!" Der Oberst begrüßte den alten Herrn militärisch, was dem Kammerrat erstaunlich Freude machte.

(Fortsetzung folgt.)

# Kompanie Olympia

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

Urheberrechtsatz: Korrespondenzverlag Hans Müller, Leipzig C 1

50 Fortsetzung

Die Tür ging auf, und Lotte erschien mit hochrotem Kopf. Sie trug eine mächtige Torte, die sie kunstvoll für Linda gebacken hatte und auf dem zwanzigst Löffel brannten.

Linda nahm ganz gehörig ihren herzlichen Glückwunsch entgegen und bedankte sich herzlich.

"Nur Onkel Jeremias hat nichts geschenkt!" sagte Frau Irene.

"Der Onkel hat gewiss nicht drangebracht. Er sitzt sicher in seiner kleinen Sternwarte und begutigt den Himmel!" lachte Linda. "Ach eigentlich bin ich ganz froh, dass er es verlassen hat!"

"Um Gottes willen, Irene, erwähne Onkel nicht, sonst rufst du ihn her! Du weißt doch genau, wie er uns das leidest!"

Frau Irene nickte, und Linda sagte: "Du, Papa, damals habe ich dich bewundert. Jeder andere wäre groß geworden!"

Ezzellenz seufzte. "Ja, was tut man nicht alles für dich!"

"Aber Papa, das sollst du doch nicht! Immer denkt du, dass mit Onkel einmal sein Vermögen vermagt. Aber ich brauche es doch nicht! Du bist doch sonst nicht so aufs Geld aus!"

"Das bin ich wirklich nicht. Ich kann ganz anpruchlos leben. Wenn man als vermögensloser Leutnant seine Laufbahn begonnen hat, dann weiß man, mit wie wenig man auskommen kann. Aber Kind, ich bin doch nicht ewig General!"

"Du wirst noch höher steigen, Papa."

"Nein, aber meinen Olympiaburden werbe ich bekommen, wenn ich meine Jahre erreicht habe. Das ist so sicher wie

zwei mal zwei vier ist! Und erübrigen können wir uns nicht viel. Und du sollst es doch mal recht gut haben!"

"Ich weiß schon, dass du es gut meinst. Aber Geld spielt beim Glücklichsein nicht die entscheidende Rolle, wie du glaubst!"

"Ja, Gottlob ist keine Nachricht von Onkel Jeremias da. Der Herr Kammerrat hat sich nicht angemeldet."

"Das beeinträchtigt mich etwas. Gratuliert hat er eigentlich immer!"

Sie wurden abgelenkt, denn die Tür öffnete sich und Lotte und der Bursche von Ezzellenz trugen ein prächtiges Kanu herein.

Linda lächelte glücklich in die Hände.

"Ich wie sieh ich gut!" sagte sie dankbar und drückte den Eltern die Hände.

Ezzellenz sah Irene an und Frau Irene den Gatten.

"Von mir ist es nicht!" sagte Ezzellenz.

"Von mir auch nicht!" gab zu aller Überraschung Frau Irene bekannt.

"Ja, von wem ist es dann? Von Onkel Jeremias ...?"

"Um Gottes willen ...!" stöhnte Frau Irene. "Hast du dem Großvater gegenüber einmal diesen Wunsch geäußert?"

"Nein! Ich wünschte es ... und ... und meine Freundein!"

"Sonst niemand?"

"Nein ...!" entgegnete Linda gebeugt und wurde ein wenig rot. Dann wandte sie sich an Lotte. "Wer hat es denn abgegeben?"

"Ein Auto von Einer & Zopf! Die handelt doch damit!"

"An das gnädige Fräulein ... sagte der Bote. Aber hier ist ein Brief!"

Linda nahm ihn ergriffen und erbrach ihn.

Sie las: "Herzlichen Glückwunsch zum zwanzigsten Geburtstag. Rinn unter Präsent gern an. Wir wissen, dass wir dir damit eine Freude machen. Deine Freunde Nora und Erika."

Linda starnte auf das Geschriebene. Komisch war das schon! Nora schrieb doch anders und Erika auch. Aber es musste schon so sein. "Von wem ist es denn?"

Ein bedeuterter Beiter teilte und schaute in Blätter. Holde, er ist dabeimelsterfrigende. Ein ganz be schmackt wahllos anzuver beliebt standen sie. Ich sehe schon, dass sie sollte in nungen Werkes Bunge Meyer Zeitung Ditscara Antäglio Meyer sliedt auf der NS-Gelein. Wir Abend Saal möchten noch ein

aktige 2 auf der NS-Gelein. dann di in der aufsiedl Wehrd Feuerwehr meinan dann die aufsiedl Wehrd Feuerwehr meinan wird d führen einen v

14 Uhr

weil ve 24. Ja leseres diesem Kreisfrec alle Bo im Jus

Der Gia stelle A das Fa segt. Z anderen melden Wohnun Angabe. "Sie ist auch Anderen Motor rad ein nicht in Krafsliege liche Ge der Leo zugfro der Leo her 150. Eigeni Antreib

den 22 Hitler- haus' Nederr Pg. D Eltern sollen d Kamera und je Hitler- denen geformt die Wo



Meiner verehrten Kundschaft zur Kenntnis, daß sich  
mein

### Manufakturwarengeschäft

ab 18. Januar

Rathausstraße 124

(früher Blumenkrohn)

befindet. Mein Bestreben wird sein, Sie wie immer  
gut und reell zu bedienen.

**Aug. Ellrich** Inh.: Jakob Ellrich

### Bekanntmachung

Die Erhebung der Brandsteuern für die Stadt  
Spangenberg findet am Dienstag, den 19. Januar 1937  
vormittags von 9 bis 11 Uhr im Gasthaus Stadt Frankfurt  
in Spangenberg statt.

Die Zahlungspflichtigen werden aufgefordert, die Be-  
träge unter Vorlegung des Brandsteuerzettels zu zahlen.

Bei Versäumnis der Zahlung entstehen Mehrkosten.

### Die Landesrenterei Melsungen

#### Streuen bei Glatt Eis

Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß bei  
Glatt Eis die Straßen der Stadt mit abtropfenden Stoffen  
zu bestreuen sind. Unterstösung zieht nicht nur Strafe  
nach sich, sondern der Streupflichtige ist bei vorkommenden  
Unfällen auch haftpflichtig.

Spangenberg, den 15. Januar 1937.

Der Bürgermeister als Ortspol.-Behörde:  
Fenner.

Um Auswüchse der Reklame zu verhindern und um  
unsere ländlich schöne Gegend vor Verunstaltungen zu  
schützen, wurde die Bezirks-Polizeivorordnung vom 14. 9  
1931 erlassen. Auf Grund dieser Verordnung ist es ver-  
boten, auch außerhalb der Ortschaft Reklameschilder und  
tafeln, Leuchtkästen, Aufschriften und Abbildungen usw.,  
die durch Form, Farbe und Art der Darstellung oder die  
Art der Anbringung das Landschaftsbild verunzieren, an-  
zubringen. Es muß festgestellt werden, daß diese Verord-  
nung, die sich auch gegen bereits bestehende Verunstaltungen  
richtet, in Spangenberg immer noch nicht restlos durchge-  
führt ist, was sich in jeder Hinsicht nur als Schaden aus-  
wirkt. Ich mache hiermit alle Beteiligten darauf aufmerk-  
sam in der Erwartung, daß es zum Frühjahr die Ent-  
fernung aller unzulässigen Reklame in und außerhalb der  
Stadt durchgeführt wird. Der Ausschuß für die Verhöhnung des  
Landschafts- und Ortsbildes hat bei einer Beschließung  
ausdrücklich darauf hingewiesen, daß diese Vereinigung  
durchgeführt werden muß.

Der Ausschuß hat hervorgehoben, daß in Spangenberg  
zur Verhöhnung der Stadt Anerkennenswertes geleistet  
ist. Er hat aber auch beanstanden müssen, daß vielfach  
unreine Stroh ein unsauberes Bild bieten, weil sie immer  
wieder zur Lagerung von allen möglichen und unmöglichen  
Sachen auf lange Dauer verwendet werden. Ferner wurden  
die vielen häßlichen kleinen Hütten usw. um die Stadt  
herum beanstanden. Soweit diese nicht ganz verschwinden  
können, muß erreicht werden, daß sie in Form und Größe  
sich mit der Landschaft bzw. mit ihrer Umgebung vertragen.  
Es sind einige Schuppen und Gartenlauben mit einfaches  
Holzställen und leichtem Ziegelbau vorhanden, die als  
Muster dienen können. Alle behelfsmäßigen, unordentlichen  
Bauwerke müssen in Kürze verschwinden und durch bessere  
ersetzt werden. Die schwarzen, roten und grünen Pap-  
pädäger bilden ein fremdes Element in der Landschaft. Sie  
müssen nach und nach ausgemerzt werden. Wir müssen in  
wenigen Jahren dahin kommen, daß unsere Stadt in und  
auswendig ordentlich und sauber ist und mit schönen gut  
 gepflegten Gärten und sauberen Wegen umgeben ist, deren  
Anblick und Benutzung für jeden Einheimischen und Fremden  
eine Freude sind. Es kann auf diesem Gebiet mit  
einiger Liebe und wenig finanziellen Opfern in kurzer Zeit  
viel erreicht werden. Ich rufe alle Bürger unserer Stadt  
erneut zur Mitarbeit auf.

Durch den Kleingartenverein ist erreicht worden, daß  
nahezu der letzte Einwohner ein Stück Garten erhalten hat.  
Weiteres Gelände steht für das Frühjahr zur Verfügung.  
Ich bitte alle die, die noch ohne Garten sind, sich auf dem  
Rathaus oder bei dem Kleingartenverein zu melden.

Spangenberg, den 14. Januar 1937.

Der Bürgermeister:

Fenner.

### Lest die Spangenberger Zeitung

Möbelhaus Keiner  
Kassel

Moltkestr. 5

Hauptgeschäft

Jägerstraße 15 Bahnhofstr. 8

Zweiggeschäft Lager

Größtes Möbelager

am Platze

ca. 100 Küchen

von RM. 100-250

ca. 100 Schlafzimmer

von RM. 250-850

ca. 50 Speisezimmer

von RM. 225-1200

ca. 200 Polster- und Einzelmöbel

in allen Preislagen

Eigene Werkstätten mit Kraftbetrieb

Lieferung frei Haus

Inserieren  
bringt Gewinn!

Am Sonntag, den 24. Januar, abends 8 Uhr  
im Schützenhaus



### öffentlicher Werbeabend

der NS-Frauenschaft Spangenberg

Reichhaltiges Programm mit anschließender Verlosung  
Alle deutsch denkenden Frauen und Männer sind  
herzlich eingeladen.

Unkostenbeitrag 30 Pf.

Die Gewinne sind ab Sonntag, den 17. Januar,  
bei Siebenhausen & Deisenroth ausgestellt.



### Eine gute Drucksache

findet immer den richtigen Kontakt zum Kunden  
Sei es nun eine mehrfarbig ausgeführte Ge-  
schäftskarte oder ein einfach gehaltener Brief-  
bogen, immer muss ein solider Geschmack das  
Auge fesseln.

#### Darum!

Wenn Sie Bedarf an Drucksachen haben, dann  
wenden Sie sich an die

**Buchdruckerei Hugo Munzer**  
Spangenberg

### Fettkarten-Ausgabe

Die Ausgabe der Fettverbilligungsscheine und die Aus-  
gabe der Bezugsscheine für Konsum-Margarine ohne Ver-  
billigung für die Monate Januar bis März 1937 erfolgt  
für die

Buchstaben A-F am Montag, den 18. 1. von 9-12 Uhr.

G-K am Montag, den 18. 1. von 15-18 Uhr.

L-R am Dienstag, den 19. 1. von 9-12 Uhr.

S-Z am Dienstag, den 19. 1. von 15-18 Uhr.

im Rathaus, Zimmer Nr. 9.

Die Fettverbilligungsscheine werden an die bisher be-  
zugsberechtigten, minderbemittelten Personen ausgegeben.  
Personen, die geschächtet oder Milchkuh haben, kommen  
für den Bezug der Scheine nicht in Frage.

Die Bezugsscheine für Konsum-Margarine ohne Ver-  
billigung können diejenigen Vollgenossen erhalten, die nach  
ihrem wirtschaftlichen Lage auf den Bezug von Konsum-  
Margarine angewiesen sind, wenn bei ihnen die Voraus-  
setzung für die Gewährung der Bezugsscheine nicht  
vorliegen, aber ihr Einkommen den doppelten Unterstützungs-  
pflichtig nicht übersteigt.

Der doppelte Unterstützungsprächsaß beträgt (je Monat):

für Alleinlebende 56 RM,

für Ehepaare ohne Kinder 76 RM,

für Ehepaare mit 1 Kind 96 RM,

für Ehepaare mit 2 Kindern 116 RM,

für Ehepaare mit 3 Kindern 136 RM,

für Ehepaare mit 4 Kindern 156 RM,

für jedes weitere Kind 20 RM. mehr.

Bei der Antragstellung sind genaue Angaben über die  
Einkommensverhältnisse der Familie unter Vorlage von  
Lohnnachweisen für die letzten 4 Wochen zu machen.

Der Antrag auf Ausgabe der Scheine kann nur von  
dem Bezugsberechtigten selbst erfolgen.

Spangenberg, den 15. Januar 1937.

Der Bürgermeister:  
Fenner.

Deffentliches

### Lanzvergnügen

Sonntag von 16 (4) Uhr ab im

"Schützenhaus"

Es spielt die

Feuerwehrkapelle

### Wärmende Herrenwäsche

Sportheiden angerauh. 4.50, 4.25 3.95

Unterjacket Normal . . . 2.25 1.90

Herren-Hosen Normal, 5.25, 2.50 2.00

Herren- Wolle gestrickt . . . 1.75, 1.30 1.00

Socken Wolle platt. gestus. 1.50, 1.25 1.10

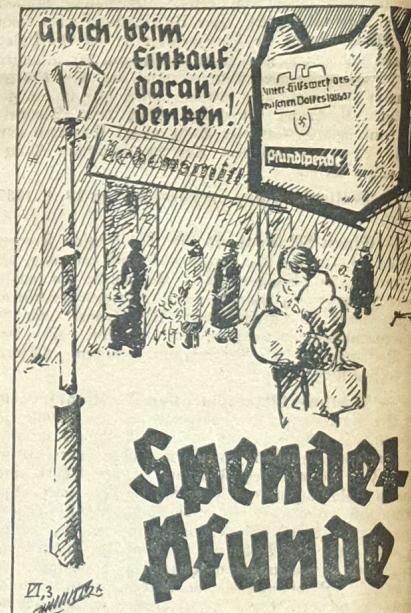
**Joseph Guise** Kassel  
Untere Karlstraße 9

Dienstag, den 19. Januar, nachmittags 4 Uhr  
im Transport prima Oldenburger

**Zerfel u. Läuferschwein**

bei Gastwirt K. Enzeroth, Spangenberg, sehr pre-  
wert zum Verkauf.

Lingelbach



### Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 17. Januar 1937

2. Sonntag nach Epiphanias

Gottesdienst in:

Spangenberg:

Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann

Vormittags 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst

Elbersdorf:

Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Höhndorf

Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst

Schnellrode:

Nachmittags 1 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann

Kirchliche Vereine

Montag abends 8 Uhr: Evangel. Frauenhilfe

Dienstag abends 8 Uhr: Ev. Jugendchar im Hospital

Aerztl. Sonntagsdienst

Sonntag, den 17. Januar 1937: Dr. Koch